



Abend-

Zeitung.

120.

Sonnabend, am 19. Mai 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Nothhelfer.

(Fortsetzung.)

Es dämmerte und der Graf kehrte noch immer nicht wieder. Man vermisse seinen Koffer, welcher seit gestern noch gepackt im Vorzimmer gestanden; auch Jakob war verschwunden und jetzt erschien der zweite, erst gedungene Lohnlakai; er hatte den Grafen mit Extrapost aus dem Thore fahren sehn und bezeugte deshalb seine Verwunderung.

Anna verschwieg für jetzt die Hiobspost, denn Stella's schrankenloser Leichtsinns war dem Verzagen gewichen, sie fühlte sich von Flammen des Abgrundes umlodert. Gestern hatte sie im Theater ein Siegfest gefeiert, verächtlich auf bittere Feinde und herbe Richterinnen herabgeblickt und mit dem Besitze des reichen, reizenden, vornehmen Gatten geprunkt. Sie war zudem heute ringsum mit ihm vorgefahren und des morgenden Zuspruches der nächsten Bekannten gewiß — wußte sich bereits wieder beneidet und gesucht und sollte blitzschnell abermal zum Gegenstande des allgemeinen Hohnes, satanischer Schadenfreude und vernichtender Demüthigung werden. — Nein! Nein! ich überlebe es nicht! rief die Trostlose an Anna's Herz sinkend: Ich bin verloren! — Wehe mir!

Verloren? spöttelte jene: Kein Mensch ist das, so lange ihm noch ein Ausweg bleibt und er diesen benutzt und verfolgt. Sie schreiben an die gute Freundin — schreiben ihr:

„Von neuem, theuerste Malwine! muß ich erfahren, daß keine Rose ohne Dornen, kein Glück ohne Aber ist. Ach, eben erhielt mein innig Geliebter, an dessen Herzen ich mir jetzt im Schooße der Heimat goldene Tage träumte, einen Brief seines Sachwalters, der ihn zur ungesäumten Rückkehr auf die Lithauischen Güter veranlaßt, da ein höchst wichtiger Rechtshandel und die Rettung gewichtiger Summen sein persönliches Erscheinen in der kürzesten Zeit bedinge. Er bricht demnach fast trostlos, aber nothgedrungen, noch im Laufe dieser Stunden auf — die Feder entsällt mir.“

Ich trage dann Ihr Briefchen an die Behörde, nehme auch das köstliche, außerdem verderbende Essen mit, denn Malwine ist arm und ein Leckermaul, sie wird daher zur Dankagung um so williger erzählen und beschwören, was ich derselben nebenbei in den Mund zu legen gedenke. Zum Beispiel, daß meine Gnädige vor Schreck und Jammer plötzlich krank ward und der Arzt das Abweisen auch der angenehmsten Zusprüche geboten hat; denn die Falschen, Neugierigen, Schadenfrohen kommen außerdem in Haufen herbei und lesen auf Ihrem Gesichte die Wahrheit. Daß zweitens unser Graf sich fast die Haare ausrauste und viel lieber den Prozeß verloren, als seine Angebetete verlassen hätte, doch wegen der Herren Lehnvettern dieß Opfer unvermeidlich sey. Die Gräfin hörte weinend zu, schlich zu dem Schreibtische, vollzog den Rath und